



## Erich Hobusch und das „Studienarchiv Umweltgeschichte“

Das „Studienarchiv Umweltgeschichte“ des Instituts für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung e.V. (IUGR) an der Hochschule Neubrandenburg besteht seit 1991. Es ist zugleich Archiv, Bibliothek und Forum zur Bewahrung und Aufarbeitung der Geschichte des Natur- und Umweltschutzes auf dem Gebiet der neuen Bundesländer. Das Archiv beherbergt die größte private Sammlung von historischen Zeugnissen zu diesem Themenbereich. Fast 400 Spender und Spenderinnen, Menschen, die zum Teil Jahrzehntelang im Natur- und Umweltschutz tätig waren oder es noch sind, haben mittlerweile der Einrichtung Unterlagen über ihre Tätigkeit übergeben. Erich Hobusch ist einer von ihnen. Er ist dem Studienarchiv bereits seit der Gründung 1991 eng verbunden und hat dem Archiv seinen gesamten Vorlass an Zeugnissen seiner wissenschaftlichen und ehrenamtlichen Arbeit im Jahre 2007 übergeben.

Dieser umfangreiche Vorlass wurde bereits archivalisch erschlossen, unterteilt nach den Kategorien Persönliches, Mitgliedschaften, berufliche Tätigkeiten, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Kulturbund der DDR, Naturschutzbeauftragter, Naturfreunde und Varia. Von all seinen vielfältigen Aktivitäten zeugen zahlreiche klassische Archivalien und sonstige Zeugnisse wie Urkunden, Ehrenzeichen oder Medaillen. Der Bestand ist heute für jedermann weltweit einsehbar ([www.iugr.net](http://www.iugr.net)). Im Folgenden ist lediglich von Erich Hobuschs Naturschutzarbeit die Rede, und es kann an dieser Stelle nur ausschnitthaft berichtet werden.

Erich Hobusch war – das ist wohl ein höchst seltener Fall – zur Zeit der Deutschen Demokratischen Republik Kreisnaturschutzbeauftragter (KNB) in drei Bezirken (Magdeburg, Neubrandenburg, Berlin). Er war KNB des Kreises Burg in Sachsen-Anhalt von 1952 bis 1956, des Kreises Waren (Müritz) von 1957 bis 1964 und des Stadtbezirks Berlin-Köpenick II-Nord von 1977 bis 1990 – das sind alles in allem 25 Jahre Tätigkeit in einem berufenen Ehrenamt. Nimmt man seine Aktivitäten für die NaturFreunde-Bewegung hinzu, so hat er weit mehr als sein halbes Leben dem Schutz, der Erhaltung und Pflege von Natur und Umwelt gewidmet. Schon im November 1949 nahm er ehrenamtlich die Funktion eines ersten Vorsitzenden



Prof. Dr. Hermann Behrens  
Neubrandenburg

Prof. für Landschaftsplanung/  
Planung im ländlichen  
Raum an der Hochschule  
Neubrandenburg, Studien-  
gang Landschaftsarchitektur  
und Umweltplanung und  
Geschäftsführer des Instituts  
für Umweltgeschichte und  
Regionalentwicklung e.V

Seite 52  
Abb. 1: „Störche üben für  
Afrika“, 2001



Abb. 1: Ausgabe 1955  
Abb. 2: Ausgabe 1953  
Abb. 3: Naturschutzabzeichen

der neu gebildeten Kreiskommission des Kreises Burg (Sachsen-Anhalt) der „Natur- und Heimatfreunde im Kulturbunde zur demokratischen Erneuerung Deutschlands“ wahr. Er erwarb sich in der Folge große Verdienste um den Neuaufbau der Naturschutzarbeit im Kreis Burg und um eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit im Naturschutz. Er gründete Schüler-Arbeitsgemeinschaften, bereitete die Unterschutzstellung von Landschaftsteilen und von wertvollen Parkanlagen vor, die im Zuge der Bodenreform aufgeteilt werden sollten, oder initiierte eine Bestandserfassung von seltenen Pflanzen- und Tierarten wie des Schwarzstorchs im Burger Holz oder der Großstrassen bei Leitzkau.

Als Naturschutzbeauftragter im Kreis Waren (Müritz) warb und schulte er zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter. Als Direktor des Bezirks-Museums Waren (Müritz) (heute MÜRITZEUM), das damals die zentrale Stelle des Naturschutzes im Kreis Waren war, gestaltete er Ausstellungen im Müritz-Museum zum Thema „Jagd und Naturschutz an der Müritz“ sowie zu Fragen der praktischen Jagdausübung im Naturschutzgebiet „Ostufer der Müritz“. Zusammen mit Mitarbeitern des Museums und mit Naturschützern wurden unter seiner maßgeblichen Mitarbeit in den Jahren 1957 bis 1966 mehr als 2000 öffentliche Vorträge und Filmveranstaltungen durchgeführt. Erich Hobusch bemühte sich zusammen mit dem Nestor des praktischen Naturschutzes in der DDR, Kurt Kretschmann, sowie anderen damals bekannten Persönlichkeiten, wie Prof. Dr. Otto Rühle und Prof. Dr. Hans Stubbe, um das NSG „Ostufer der Müritz“, das heute ein Kerngebiet des Müritz-Nationalparks ist. Hobusch war Initiator und dann Sekretär des wissenschaftlichen Fachbeirates für das NSG „Ostufer der Müritz“ sowie für das Projekt „Müritz-Seen-Park“, das dem Müritz-Gebiet einen Nationalparkähnlichen Schutzstatus bringen sollte und bis zum ersten Landschaftstag in der DDR 1966 in Neubrandenburg verfolgt wurde, dem aber leider kein Erfolg beschieden war.

Als das Landeskulturgesetz der DDR im Jahre 1970 verabschiedet wurde, trug Erich Hobusch mit Aufsätzen, Ausstellungen und Farblichtbildervorträgen zur Popularisierung des neuen Gesetzes bei. Zur Ostseewoche 1971 in Rostock gestaltete er die erste Ausstellung zum Landeskulturgesetz der DDR, gemeinsam mit dem Kreis-Beauftragten für Naturschutz aus Nauen, Werner Zimmermann und seinem Grafikerkollegen Engelmann, Berlin. Als Kreisnaturschutz-Beauftragter für den Stadtbezirk Köpenick II (Nord, siehe Abbildung Ausweis Naturschutzbeauftragter) in Berlin leitete er die

Arbeitsgemeinschaft der dortigen Naturschutzhelfer. Gemeinsam mit der Ständigen Kommission für Erholungswesen bei der Stadtbezirksversammlung bemühte er sich erfolgreich um die Verbesserung der Naturschutzarbeit im Norden des Müggelsees. Auch in Berlin entfaltete er eine rege Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel durch Exkursionen und Arbeitseinsätze gemeinsam mit den Natur- und Heimatfreunden im Kulturbund. Als Ausstellungsleiter organisierte er Fachtagungen und Erfahrungsaustausche über „Landschaftstage“. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehörte auch die Betreuung mehrerer Schüler-Arbeitsgemeinschaften aus der 11. Oberschule in Berlin-Friedrichshagen bzw. von der Station „Junge Naturforscher“ im Pionierpark Wuhlheide. Mit diesen Arbeitsgemeinschaften gab es zahlreiche Pflanz- und Pflegeaktionen im Landschaftsschutzgebiet „Erletal“.

Erich Hobusch erhielt in Anerkennung dieser ehrenamtlichen und freiwilligen Tätigkeiten zahlreiche Auszeichnungen, so die Ehrennadel für besondere Leistungen im Naturschutz der DDR in Silber (1969) und Gold (1979) sowie die Ehrennadel des Kulturbundes für heimatkundliche Leistungen in Gold (1974). Er war Mitglied der Zentralen Arbeitsgruppe „Jugendarbeit“ bei der Zentralen Naturschutzverwaltung der DDR, des „Aktivs Jagdliches Brauchtum“ des Beirates der Obersten Jagdbehörde der DDR und Leiter des Aktivs „Jagdliches Brauchtum und Jagdgeschichte“ bei der Bezirksjagdbehörde Berlin und Vorsitzender der Bezirkskommission „Natur und Umwelt“ (seit 1977) beim Kulturbund.

Sein naturschutzfachliches Wirken wird in drei Bänden der Reihe „Lexikon der Naturschutzbeauftragten“ gewürdigt, von denen zwei bereits erschienen sind (siehe Quellenangaben).

Neubrandenburg, im Dezember 2007

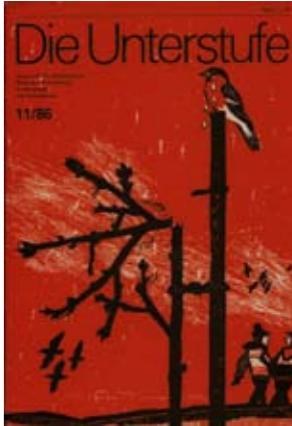


Abb. 1: Ausweis KNB 1976-1990

Abb. 2: Ausweis Rückseite

Abb. 3: Titelseite Unterstufe,

Heft 11/1986

(Titel: Werner Schinko)